Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31267 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. **Samstag, 30. September 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 676.**

Deutsches Reich.

✧ Ausnahmetarife.

Aus den Ausnahmetarifen geben wir hier einige Angaben wieder, die speziell auf Münster zugeschnitten sind und ein anschauliches Bild der Verbilligung geben.

Frische Kartoffeln. Der Tarif gilt für Sendungen in überwiesener Fracht (Zahlung durch den Empfänger), die während seiner Geltungsdauer aufgegeben oder von einer deutschen Eisenbahn aus dem Auslande übernommen sind. Der Tarif ist nur bestimmt für Sendungen, die im Gebiete des Deutschen Reiches verwendet werden. Sie dürfen also nicht nach anderen Gebieten weiter oder zurückbefördert werden. Eine besondere Ermäßigung von 15 Prozent wird Gemeindebehörden oder gemeinnützigen Organisationen gewährt, wenn sie die Erklärung abgeben, daß die Sendung zum Selbstverbrauch bestimmt ist. Nach den Sätzen des früheren Rohstofftarifs ermäßigt sich die Fracht um 50 Proz. Es kosten also: 200 Zentner von Berlin bis Münster früher 97 Mark, jetzt 48,50 Mark; von Breslau bis Münster früher 140 M., jetzt 70 Mark; von Magdeburg bis Münster früher 79 Mark, jetzt 38,50 Mark; von Hannover bis Münster früher 48 Mark, jetzt 24 Mark; von Hamburg bis Münster früher 67 Mark, jetzt 33,50 Mark; von Cöln bis Münster früher 42 Mark, jetzt 21 Mark. Diese Preise verstehen sich bei einer Mindestaufgabe von 200 Zentner. Bei Stückgutsendungen wird die Gewichtsberechnung um 50 Prozent ermäßigt. Es kostet also ein Doppelzentner von Osnabrück nach Münster früher 0,60 M., jetzt 0,30 Mark. Der Ausnahmetarif gilt auch für den Übergangsverkehr mit Kleinbahnen. Die Gültigkeitsdauer dieses Tarifs ist vom 22. September ds. Js. bis zum 30. Juni nächsten Jahres.

Futtermittel. Für Gerste und Mais sind besondere Ermäßigungen in der Berechnung der Fracht vorgesehen. Diese wurden früher nach den Sätzen des Spezialtarifs I berechnet, wogegen jetzt der Spezialtarif III in Anwendung kommt. Es kosten also 200 Zentner von Berlin bis Münster früher 212 Mark, jetzt 110 Mark; von Magdeburg bis Münster früher 159 Mark, jetzt 84 Mark; von Hannover bis Münster früher 96 Mark, jetzt 53 Mark; von Hamburg bis Münster früher 134 Mark, jetzt 72 Mark; von Cöln bis Münster früher 85 Mark, jetzt 48 Mark. Bei 100 Zentnern sind die Sätze wie folgt: von Berlin bis Münster früher 117,50 Mark, jetzt 84 Mark; von Magdeburg bis Münster früher 87,50 Mark, jetzt 63 Mark; von Hannover bis Münster früher 52,50 Mark, jetzt 38,50 Mark; von Hamburg bis Münster früher 74 Mark, jetzt 53,50 Mark; von Cöln bis Münster früher 46,50 Mark, jetzt 34,50 Mark. Hierbei muß der Frachtbrief den vorgeschriebenen Vermerk tragen: „Zur Verwendung als Futtermittel (bei Mais auch „zu Brennereizwecken") im Deutschen Reiche." Mindestens werden jedoch 7 Mark für die Wagenladung von 100 Zentner und 12 Mark für 200 Zentner erhoben. Bei den Futtermitteln wird die Fracht nach den früheren Frachtsätzen um 50 Prozent ermäßigt. Dieser Tarif gilt vom 22. September ds. Js. bis 30 Juni nächsten Jahres.

Düngemittel und Rohmaterialien zur Kunstdüngerfabrikation. Hier gilt die Frachtberechnung nach dem Spezialtarif III mit 50 Prozent Ermäßigung. Soweit sich die Fracht nach dem Allgemeinen Ausnahmetarif für Düngemittel usw. vom 1. Mai 1907 nebst Nachträgen niedriger stellt, wird nach diesem berechnet. Mindestens werden 12 Mark für den Wagen von 200 Ztr. erhoben. Es kosten 200 Zentner von Berlin bis Münster früher 88 Mark, jetzt 55 Mark; von Magdeburg nach Münster früher 67,20 Mark, jetzt 42 Mark, von Hannover bis Münster früher 42,40 Mark, jetzt 26,50 Mark; von Hamburg bis Münster früher 57,60 Mark, jetzt 36 Mark; von Cöln nach Münster früher 38,40 Mark, jetzt 24 Mark. Der bisherige Ausnahmetarif für Düngemittel usw. war nur um 20 Proz. ermäßigt. Die Ermäßigung tritt nur ein bei Aufgabe von 20 Zentnern. Dieser Tarif gilt vom 22. September ds. Js. bis 30. April nächsten Jahres.

Unklarheiten im neuen Lehrerbesoldungsgesetz.

Zahlreiche Ministerialerlasse haben eine Menge strittiger Punkte im neuen Lehrerbesoldungsgesetze geregelt, von denen die wichtigsten hier folgen.

1. Pensionsfähige Amtszulagen: Es kann ein künstlicher Aufbau von sechs Klassen, in denen wegen einer zu geringen Anzahl von Lehrkräften Halbtagsunterricht erteilt werden muß, als eine Schule mit sechs aufsteigenden Klassen nicht gelten. Der Leiter einer solchen Schule hat keinen Anspruch auf die Amtszulage von 700 Mark. — Ein früher als Hauptlehrer tätig gewesener und jetzt an einer einklassigen Schule angestellter Lehrer hat Anspruch auf die Amtszulage (Seßhaftigkeitszulage) von 100 Mark, wenn er in beiden Stellungen zusammen ununterbrochen eine mehr als zehnjährige Dienstzeit zugebracht hat. — Bei Berechnung der Dienstzeit für die vorstehende Amtszulage ist zu beachten: a) Endgültige oder einstweilige Anstellung ist nicht erforderlich: auch eine volle „auftragsweise Beschäftigung" genügt. b) Die Dienstzeit vor Beginn des 21. Lebensjahres ist auch einzurechnen. c) Ebenso wird das Militärjahr angerechnet, wenn der Lehrer während desselben nicht entlassen, sondern „beurlaubt" war. d) Es kommt nur die Dienstzeit in Betracht, die an preußischen Schulen zurückgelegt worden ist.

2. Ortszulagen: Kein Magistrat darf aus irgendeinem Grund die Zahlung der beschlossenen Ortszulagen verweigern, auch nicht bei unbefriedigender Dienstleistung.

3. Anrechnung der Dienstzeit. Die an gemeinnützigen Zwecken dienenden privaten Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalten zurückgelegte Dienstzeit ist auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen.

4. Auftragsweise beschäftigte Lehrer: Die Lehrer, die wegen Nichterfüllung ihrer aktiven Militärpflicht noch nicht angestellt werden können, sollen während der Verwaltung von Lehrerstellen die gleichen Bezüge erhalten, die sie bei „einstweiliger Anstellung" erhalten haben würden, also ⅝ des Grundgehaltes und ⅔ der Mietsentschädigung. Dagegen haben die anderen auftragsweise beschäftigten Lehrer keinen Anspruch auf Mietsentschädigung; jedoch soll bei Festsetzung ihrer Vergütung auf das Wohnungsbedürfnis Rücksicht genommen werden.

5. Erstattung der Miete neben Umzugskosten. Lehrer und Lehrerinnen, denen ein Anspruch auf Umzugskosten aus der Staatskasse zusteht, haben auch ein Recht auf Erstattung der Miete, die sie für die alte Wohnung noch zu zahlen haben, falls der Mietsvertrag noch nicht erloschen war.

Wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung.

Berlin, 28. September.

Im Reichskolonialamt trat heute vormittag die vom Staatssekretär Dr. von Lindequist ins Leben gerufene ständige Wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung zu ihrer ersten Tagung zusammen. Eine Anzahl der namhaftesten Vertreter der deutschen Industrie und des deutschen Handels war erschienen. Der Staatssekretär eröffnete die voraussichtlich zwei Tage währenden Sitzungen mit einer programmatischen Rede. Nachdem er den Erschienenen seinen Dank ausgesprochen hatte, führte er aus, daß ihn bei der Bildung der Kommission ein doppelter Gedanke geleitet habe: Einmal, sich in besonders wichtigen wirtschaftlichen Fragen den Rat namhafter Vertreter der Handels- und Industriellen-Kreise Deutschlands zu sichern, und sodann eine engere Verbindung zwischen Handel, Industrie einerseits und Kolonialwirtschaft anderseits herbeizuführen, wie sie schon seit einer Reihe von Jahren zwischen der Kolonialverwaltung und der hiesigen Landwirtschaft besteht. Die wichtigste Aufgabe der Kolonialverwaltung sei, den heimischen Markt mehr und mehr vom Ausland unabhängig zu machen, wofür eine wesentliche Voraussetzung die Schaffung guter Verkehrsmittel sei. Die von seinem Vorgänger begonnene Eisenbahnpolitik werde energisch fortgeführt werden, und zur Ergänzung habe er ein ausführliches Programm zur Hebung der Wirtschaft in den afrikanischen Kolonien aufgestellt.

Die neueste Handelsstatistik gebe ein günstiges Bild. Im Jahre 1910 habe der gesamte Kolonialhandel gegen das Jahr 1909 um 54 Millionen zugenommen, der Gesamthandel mit den Kolonien somit insgesamt 232 Millionen Mark betragen. In Prozenten sei der Gesamthandel der Kolonien um 31,4 Prozent gestiegen. Die Gesamtausfuhr der Rohprodukte sei allgemein im Steigen begriffen. Von 1906 bis 1910 ist die Kautschukausfuhr von 1630 auf 2900 To. gestiegen. Der Anbau von Baumwolle werde durch Versuchsstationen gefördert. Ölfrüchte seien 1909 für 175 Millionen Mark nach Deutschland eingeführt worden. Steigend sei auch die Ausfuhr von Sisalhanf, Kakao (3850 To. im Jahre 1910 gegen 1400 To. 1906), Kaffee und Tabak. Es sei nur eine Frage von Zeit und Kapital, daß auch ein Teil des Bedarfs von Schafwolle aus den Kolonien gedeckt werden könne. Die Diamantenförderung in Südwestafrika sei von ausschlaggebender Bedeutung für die Balancierung des dortigen Haushaltsetats und führe entsprechend geleiteten Abbaugesellschaften außerdem noch beträchtliche Gewinne zu. Die Erträge der Kupferminen im Norden des Schutzgebietes würden wohl imstande sein, einen Wandel in der Abhängigkeit von Amerika herbeizuführen.

Schließlich wies Staatssekretär v. Lindequist auf die Ausbeutung der reichen Phosphatlager in der Südsee hin. Die Kolonialverwaltung werde alle Unternehmungen fördern, die aus den Kolonien Nutzen brächten. Monopolartige Rechte würden bei einem derartigen Entwicklungsstadium der Kolonien im allgemeinen nicht mehr verliehen werden. Nachdem der Staatssekretär die Erschienenen zur Mitarbeit aufgefordert hatte, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, deren erster Punkt die Frage der Kreditorganisation der deutschen Schutzgebiete mit besonderer Berücksichtigung von Südwestafrika betrifft. Über die Beratungen, die zunächst vertraulichen Charakter tragen, wird nach Abschluß ein zusammenhängender Überblick veröffentlicht werden.

❑ Russisch statt Englisch.

Gemäß einem Wunsche des Landtags ist beabsichtigt, in einer Reihe ostpreußischer höherer Lehranstalten statt der englischen die russische Sprache als fakultativen Lehrgegenstand einzuführen. Bei den Realgymnasien, in denen Englisch Pflichtsache ist, bleibt es als solches bestehen, doch soll auch hier ein Versuch mit fakultativen russischen Sprachstudien gemacht werden. Für die Bewohner der ostpreußischen Grenzdistrikte dürfte die Erlernung der russischen Sprache viele Vorteile haben.

+ Aufhebung der Erleichterungen in der Maul- und Klauenseuchenbekämpfung.

Wie wir hören, haben landwirtschaftliche Kreise jetzt an der zuständigen Stelle den Antrag gestellt, daß die Erleichterungen, die in den Absperrungsmaßregeln in bezug auf den Weidegang usw. gewährt waren, bald eine Einschränkung erfahren, damit für das nächste Jahr eine möglichst uneingeschränkte Weidebenutzung erzielt werden kann. Man kann erwarten, daß diesen Wünschen entsprochen wird. Im übrigen ergibt der statistische Ausweis über die Ausbreitung der Seuche einen ziemlich erheblicheren Rückgang derselben, und auch für den nächsten Zeitabschnitt wird auf einen weiteren Rückgang in der Zahl der verseuchten Gehöfte gerechnet. Man kann also jedenfalls annehmen, daß die Seuche in Deutschland ihren Höhepunkt überschritten hat, während in unseren Nachbarstaaten noch nicht einmal ein Stillstand eingetreten ist. Nach dem jetzt erschienenen Ausweis sind nur 37 180 Gehöfte von der Maul- und Klauenseuche betroffen, während der vorige Ausweis 38 250 Gehöfte als verseucht anführte. Die Seuche hat sich über ganz Deutschland verbreitet, und lediglich Hohenzollern, Birkenfeld (Oldenburg), Reuß ä. L. und Reuß j. L. sind als seuchenfrei zu betrachten. Am stärksten ist die Zahl der verseuchten Gehöfte im Regierungsbezirk Schleswig, wo 7576 Gehöfte befallen sind. Ferner sind Schwaben (Bayern) mit 3336, Kreis (Oldenburg) mit 5799, Regierungsbezirk Stade mit 1930 und Oberbayern mit 1787 Gehöften zu benennen. Am geringsten ist die Zahl der verseuchten Gehöfte in Berlin, wo nur 4 bezeichnet sind, ferner im Bezirk Konstanz, wo 2, in Coburg, wo 3 und im Regierungsbezirk Gumbinnen, wo 9 Gehöfte als verseucht gemeldet wurden.

Marokko.

Caillaux über Deutschlands Forderungen.

Paris, 29. Sept. (Drahtb.) **Ministerpräsident Caillaux erklärte gestern auf eine Anfrage über die deutsch-französischen Verhandlungen, die neuen Forderungen Deutschlands seien in seinen Augen nicht derart, daß sie den endgültigen Abschluß der Verhandlungen in Frage stellten. Im übrigen handele es sich eigentlich mehr um Abänderung der Formeln, über die eine Einigung noch nicht erzielt wurde, als um neue Forderungen. Es sei die Rede davon, daß man auf bereits festgelegte Punkte, insbesondere auf den Teil des Abkommens, der sich auf die wirtschaftliche Herrschaft in Marokko beziehe, zurückkommen werde.**

Paris, 29. Sept. (Drahtb.) Ministerpräsident Caillaux und der Minister des Äußern, de Selves, hatten heute morgen eine längere Konferenz. Der Marineminister Delcassé empfing heute vormittag den französischen Botschafter in London, Paul Cambon.

Rußland.

England.

London, 29. Sept. Daily Telegraph meldet: Die Admiralität beschloß, den Panzerkreuzer „Minotaur" als Flaggschiff der Flotte in Ostasien bei Ablauf seiner Indienstheltungsperiode im Jahre 1912 durch den Dreadnaughtkreuzer „Indomitable" zu ersetzen. Dies wird als erster Schritt zur Ausführung des von der Reichsverteidigungskommission im letzten Sommer beschlossenen Planes zur Ergänzung der britischen Flotte in den Gewässern des fernen Ostens angesehen.

Rußland.

Petersburg, 29. Sept. (Drahtb.) In der Nähe des Terekgebietes im Kaukasus überfielen Räuber eine Bahnkommission, töteten zwei Mann und machten die von einem Offizier geführte Militärwache nieder und nahmen einen Ingenieur gefangen.

Amerika.

Waterloo (Jowa), 29. Sept. (Drahtb.) Der bedeutsamen Rede, die Präsident Taft hier über die Beziehungen zwischen den Regierungs- und Geschäftsinteressen gehalten hat, sah man mit ungewöhnlichem Interesse an der Newyorker Fondsbörse entgegen. Der Präsident wiederholte unzweideutig die Notwendigkeit der Rückkehr zum freien Wettbewerb und erklärte, daß die Regierung unmöglich einen Unterschied zwischen solchen Monopolen, die raisonabel seien, und solchen, die es nicht seien, machen könne. Die Anerkennung der Monopole seitens der Regierung führe unweigerlich zu dem Staatssozialismus. Der Präsident sprach sich günstig über die Tarifrevision in der Richtung der Zollsätze aus und befürwortete die Reform des Geldumlaufs und des Banksystems des Landes. Indem er den Plan des Senators Aldrichs im einzelnen schilderte, plädierte er für eine vernünftige maßvolle Behandlung der großen Gesellschaften, um zur Anlage von Kapital zu ermutigen und den Wohlstand zu heben. Der Präsident mißbilligt die Abneigung gegen die Eisenbahngesellschaften und gegen den Wettbewerb seitens der Trusts, seitdem diese sich den Gerichten, die sie auflösten, gefügt hätten. Er verurteilte ferner die Abneigung gegen eine vernünftige Behandlung der geschäftlichen Unternehmungen, die vom Zolltarif abhängig seien, und gegen die Lösung der Geldfrage, die alle verständigen und erfahrenen Männer angehe.

16. Caritastag.

Dresden, 27. September.

In einer Versammlung des

Katholischen Kreuzbündnisses

sprach Lehramtspraktikant Dr. Moser-Freiburg i. Br. über Caritas und Alkoholismus. Er bezeichnet die Bekämpfung des Alkoholismus als eine der vornehmsten Pflichten der Caritas und empfiehlt die bekannten direkten und vorbeugenden Maßregeln (Trinkerrettung, Aufklärung, Reform der mit dem Alkoholismus aufs engste verbundenen Lebensweise, insbesondere des geselligen Lebens; der Trinksitten usw. usw.) In der Diskussion wurde mehrfach bemängelt, daß die katholische Presse den Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkoholismus nicht das nötige Interesse entgegenbringe.

Mit einer

Öffentlichen Frauenversammlung

fand die diesjährige Caritastagung ihren Abschluß. „Das Beste und Schönste," so bemerkte Msgr. Werthmann in seiner Eröffnungsansprache, „haben wir uns bis zum Schluß aufbewahrt." Wieder ist, wie gestern schon, der große Saal des Gewerbehauses bis auf den letzten Platz besetzt; wieder zeichnen Ihre Kgl. Hoheiten Prinzessin Johann Georg, Prinzessin Mathilde und Prinz Max die Versammlung durch ihre Anwesenheit aus; wieder wohnen der hochw. Bischof Dr. Schaefer und Weihbischof Augustin aus Breslau der Versammlung bei. Msgr. Werthmann teilt mit, daß der Caritasverband im nächsten Frühjahr wieder eine Pilgerfahrt nach Rom veranstalten werde. Sodann ergreift Dr. P. Müller-Simonis-Straßburg i. E. das Wort zu seinem Vortrage:

„Internationaler und nationaler Mädchenschutz, Reiseeindrücke aus Nord- und Südamerika."

Die Vorschriften für die Einwanderung nach Nordamerika, so führt der Redner aus, sind sehr streng, wenigstens auf dem Papier, und sie sollten eigentlich genügen, auch alleinreisenden Mädchen den nötigen Schutz zu gewähren. Als ich das letzte Mal nach Amerika kam, hatte ich nicht weniger als 25 Fragen zu beantworten, darunter teilweise recht eigentümliche: Sind Sie Anarchist? Treiben Sie Vielweiberei? (Große Heiterkeit). Sie sind verrückt! (Erneute Heiterkeit). Aber zwischen dem Gesetz und seiner Ausführung klafft eine große Kluft. Schon auf dem Schiff drängen sich unsaubere Elemente an die Mädchen heran und nach der Landung ist's noch schlimmer. Nach Südamerika sollte überhaupt kein Mädchen auswandern, das nicht schon ein reiches Maß von Lebenserfahrung besitzt. Ähnliche Gefahren drohen aber auch bei uns den Mädchen, die unerfahren vom Lande in die Großstädte kommen. Hier kann die Bahnhofsmission in Verbindung und im Einvernehmen mit der Internationalen Mädchenschutz-Zentrale und den entsprechenden nationalen Verbänden viel Segen stiften. Mit einem Appell an die katholische Frauenwelt, ihren armen Schwestern zu helfen, schließt Redner seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag. Hierauf spricht Gräfin Montgelas-Berlin über:

Die Heimarbeiterinnen und die deutsche Frauenwelt.

In packenden Bildern schildert Rednerin das Los der Blusennäherinnen oder Heimarbeiterinnen für Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, wie sie in Berlin und anderen Großstädten ein elendes Dasein führen bei Löhnen, die von zehn Pfennig bis auf fünf Pfennig pro Stunde herabgehen. Und in anderen Branchen: die Heimarbeit in der Zigarettenmacherei, der Kinderspielzeugfabrikation, der Handweberei, der Perlstickerei, sieht's nicht viel besser aus. Die in Berlin veranstaltete Ausstellung für Hausindustrie hat schreckliche Zustände ans Tageslicht gezogen. Wie kann Abhilfe geschaffen werden? Nicht nur durch das vielfach empfohlene Radikalmittel einer vollständigen Ausrottung der Heimarbeit, wohl aber durch ihre Reformierung und Einschränkung. Aus sozialen Gründen, aus technischen Rücksichten und nicht zuletzt im Interesse des Familienlebens ist eine völlige Ausrottung der Heimarbeiter weder erwünscht noch praktisch möglich; wohl aber kann und muß sie reformiert, muß sie aus der Tiefe des Elends emporgehoben werden, darf ihre Entlohnung nicht mehr nach Willkür, sondern nach Gerechtigkeit und Billigkeit erfolgen. Das neue Heimarbeiterinnengesetz mit seinem Registrierzwang, mit der öffentlichen Aufhängung von Lohnlisten bietet schon einen guten Anfang für einen wirksamen Schutz der Heimarbeiterinnen; das Endziel muß sein die Einrichtung obligatorischer Lohnämter. Hand in Hand damit muß gehen die Selbsthülfe, die Organisation und eine bessere fachgewerbliche Ausbildung der Heimarbeiterinnen. Und endlich muß das konsumierende Publikum, namentlich die Frauenwelt, sich ihrer sozialen Pflichten gegenüber ihren arbeitenden Schwestern bewußt werden: der „Käuferbund" mag ihnen in dieser Beziehung ein Wegweiser sein! (Lebh. Beifall).

Einstimmig wurde eine Resolution beschlossen, welche die Einführung von Mindestlöhnen und Lohnämtern fordert und die katholische Frauenwelt an ihre sozialen Pflichten erinnert.

Msgr. Werthmann gab in einer Schlußrede einen Rückblick auf den Caritastag mit seinen schönen Erfolgen und seiner gewaltigen Arbeit. „Wir haben uns versenkt in die tiefsten sozialen und caritativen Probleme. Wir sehen unser Herz erweitert, wir haben neue Vorsätze gefaßt, möchten sie auch zur Tat werden." In diesem Sinne bat der Redner dann den Bischof um seinen Segen. Bischof Dr. Schaefer erwiderte: Ganz gewiß wird reicher Segen von dieser Tagung ausgehen, nicht zuletzt auf meine Diözese; ist doch durch alle Reden, die wir gehört haben, hindurchgeklungen das Wort Omnia instaurare in Christo. Die Versammlung empfing dann kniend den bischöflichen Segen. (Germania.)

Krieg!

Die türkische Antwort.

Konstantinopel, 29. Sept. (Drahtb.) **Die Antwortnote der Pforte auf das italienische Ultimatum ist heute früh der italienischen Botschaft übermittelt worden. Die Pforte erklärt, daß sie bereit sei, über wirtschaftliche Zugeständnisse an Italien und die besonderen Interessen Italiens an Tripolis zu verhandeln unter der Voraussetzung, daß der heutige Statusquo beibehalten werde und eine Okkupation nicht erfolge.**

—✱—

Gibt die Türkei nach?

Paris, 29. Sept. (Drahtb.) **Die „Agence Havas" verbreitet eine Meldung aus Konstantinopel, nach der die türkische Regierung beschlossen habe, einer italienischen Landung in Tripolis keinen Widerstand zu leisten.**

Dieses Verhalten der Türkei widerspräche allen ihren Traditionen Denn bisher ist der Türkei noch nie eine Provinz abgenommen worden, ohne daß ein Krieg vorangegangen wäre. Davon hat die Türkei auch nie die Aussichtslosigkeit eines Sieges abgehalten. Die Pforte wußte genau, daß Rußland ihr militärisch überlegen war und führte doch Kriege mit dem Zaren, die alle unglücklich für die Türkei ausfielen mit Ausnahme des einen vom Jahre 1853, als Franzosen und Engländer ihr zu Hilfe kamen. Die Türkei hatte Bosnien Österreich-Ungarn auf dem Berliner Kongreß in aller Form zur Okkupation überlassen; trotzdem warfen sich reguläre türkische Truppen mit dem Landsturm den einmarschierenden Truppen entgegen. Sie konnten erst nach Aufbietung von mehr als 100 000 Mann überwunden werden. Auch jetzt ist es trotz der Meldung der „Agence Havas" noch lange nicht sicher, daß die Türkei den Italienern ihre letzte afrikanische Besitzung ohne Schwertstreich überlassen wird. Die türkische Regierung maß heute mehr als je unter dem alten Regime auf die Volksstimmung Rücksicht nehmen und die ist ausnahmslos gegen irgend eine Abtretung türkischen Bodens.

—✱—

Einige Wirkungen des Tripolishandels.

Wien, 29. Sept. (Drahtb.) In diplomatischen Kreisen, welchen die Absichten der türkischen Regierung bekannt sind, verlautet: Die Türkei hat die Absicht, an Griechenland in der energischsten Form heranzutreten und zu verlangen, daß das Kabinett in Athen in kürzester Frist sein Desinteressement an Kreta erklärt. Wenn das Kabinett in Athen keine zufriedenstellende Erklärung abgeben werde, glaubt man, daß die Türkei sich dazu entschließe, eine militärische Demonstration an der Grenze von Thessalien auszuführen.

Wien, 29. Sept. (Drahtb.) Der heutigen Börsenkammer ging zur Tripolisfrage die amtliche Erklärung zu, es geschehe alles, um die Angelegenheit zu lokalisieren und es sei nicht wahrscheinlich, daß „unsere Interessen durch dieselbe etwa berührt werden."

Hamburg, 29. Sept. (Drahtb.) Die Deutsche Levante-Linie teilt mit: Die Güterannahme nach den tripolitanischen Hafenstädten ist eingestellt.

Konstantinopel, 29. Sept. (Drahtb.) Hier laufen Gerüchte um, die einen Ministerwechsel als nicht ausgeschlossen erscheinen lassen. Man spricht über eine mögliche Bildung des Kabinetts unter Kiamil oder Said.

Nach griechischen Meldungen begannen von türkischer Seite Truppenkonzentrationen an der thessalischen Grenze. 28 Bataillone seien in Elassona eingetroffen.

—✱—

Preßstimmen zu Italiens Ultimatum.

Rom, 29. Sept. (Drahtb.) Die Morgenblätter zollen dem Ultimatum an die Türkei sowie der Note an die Vertreter Italiens in den Balkanstaaten Beifall. Das Blatt „Vita" sagt: Ein längeres Zögern hätte nicht nur Italien einen großen wirtschaftlichen und moralischen Schaden zugefügt, sondern auch einer anderen Macht den Vorwand und das Recht gegeben, Tripolis zu besetzen. „Populo Romano" betont die Wichtigkeit der Note an die Vertreter Italiens in den Balkanstaaten, die eine Bestätigung der von Italien beständig verfolgten Politik zugunsten der Aufrechterhaltung des Status quo in der europäischen Türkei sei.

Konstantinopel, 29 Sept. (Drahtb.) Über den Ausgang des Ministerrats, der bis nach Mitternacht dauerte, ist nichts Authentisches bekannt.

Die gesamte Presse bekundet ihre schärfste Entrüstung über das Vorgehen Italiens. Der „Tanin" erklärt, die Türkei werde zur Verteidigung den Krieg erklären und sich mit allen Mitteln an den Italienern rächen. „Jeni Gazetta" bezeichnet das Vorgehen Italiens als politische Räuberei und sagt, Italien ließ jedes menschliche Gefühl bei Seite; die Annahme des Ultimatums wäre die Vernichtung des Lebens der Türkei. „Alemdar" kritisiert die Haltung der Regierung, welche durch eine fähigere ersetzt werden müsse. „Sabay" hebt die Grundlosigkeit des Vorgehens Italiens hervor, welches ohne Zwischenfall ein Ultimatum überreichte, und betont die Notwendigkeit eines einmütigen Handelns der Ottomanen zur Verteidigung des Vaterlandes.

Petersburg, 29. Sept. (Drahtb.) Zur Tripolisfrage schreibt die „Nowoje Wremja": Die russische Politik in Nordafrika muß in der Solidarität mit dem verbündeten Frankreich bestehen, das bereits lange Italien die Freiheit des Handelns in Tripolis überließ. Augenblicklich müssen wir uns der Handlungsweise der italienischen Regierung gegenüber völlig passiv verhalten. Die Jungtürken säen einen Sturm gegen Rußland, jetzt kommt Rußland ihnen nicht zu Hilfe.

Das Blatt „Rjetsch" schreibt: Es ist schwer, sich ein Dokument vorzustellen, das jeden Schamgefühls ebenso entbehrt wie das italienische Ultimatum, das an die Epoche des Cesare Borgias erinnert.

—✱—

Italiens Kriegserklärung.

Rom, 29. Sept. (Drahtb.) **Da die Forderungen des italienischen Ultimatums von der ottomanischen Regierung nicht angenommen worden sind, befinden sich Italien und die Türkei seit heute Nachmittag 2½ Uhr im Kriegszustand. Die Blockade von Tripolis und Cyrenaika wird den Mächten sofort notifiziert werden.**

Konstantinopel, 29. Sept. (Drahtb.) **Die Kriegserklärung Italiens wurde heute nachmittag durch den italienischen Geschäftsträger bei der Pforte überreicht und ist kurz darauf in der ganzen Stadt bekannt gegeben worden.**

—✱—

Malta, 29. Sept. (Drahtb.) Ein eben eingegangenes Privattelegramm meldet: 12 italienische Kriegsschiffe warfen vor Tripolis Anker. Man erwartet, daß sie heute nachmittag Mannschaften landen.

Rom, 29. Sept. (Drahtb.) Die italienische Regierung wird für die Italiener sowie für die Angehörigen der andern Nationalitäten in Tripolis und Cyrenaika sorgen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln.

General Robilant und die übrigen in türkischen Diensten stehenden italienischen Gendarmerie-Offiziere verlassen heute Konstantinopel.

Toulon, 29. Sept. (Drahtb.) Dem Panzerkreuzer „Ernest Renan" ging der Befehl zu, anläßlich des italienisch-türkischen Konfliktes im Laufe des Nachmittags alle Vorbereitungen zur Ausfahrt zu treffen.

(Siehe auch „Letzte Nachrichten".)

Aus den Provinzen.

△ **Gronau**, 28. Sept. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde nach einigen geschäftlichen Mitteilungen zunächst das Projekt des städtischen Volksparkes beraten, für dessen Ausgestaltung 75 000 Mark und zwar 65 000 Mark aus einer Stiftung der Erben des verstorbenen Kommerzienrates M. van Delden und ein Geschenk für Spielplätze in Höhe von 10 000 Mark zur Verfügung stehen. Der Magistrat hat dem Beschlusse der betr. Kommission, die aus Vertretern der Geschenkgeber und Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung besteht, beschlossen, die Anlage nach den vorliegenden Plänen auszuführen. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmt dem Plane zu und überläßt die Ausführung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel der betr. Kommission. Mit der Anlage eines großen Teiches wird sofort begonnen werden. — Zu Beisitzern bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl werden die früheren Funktionäre einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Stadtverordneten Dam und Gescher und als Stellvertreter Architekt Hardt und Kaufmann Arnold Fischer. Es scheiden aus in der 3. Abteilung Obermeister Gerhard Reudink und Kaufmann Heinrich Knoth, außerdem ist Ersatzwahl für den verzogenen Gewerkschaftssekretär Sparenberg, in der 2. Abteilung Dr. Löwe (mittlerweile verstorben) und Fabrikmeister Bevers, in der 1. Abteilung Dr. Schröter und Kaufmann Joh. Bremmers. — Dem Vorschlage des Magistrates, den Antrag auf Errichtung eines Versicherungsamtes mit dem Sitze in Gronau bei der Königl. Regierung zu stellen, wurde einstimmig beigetreten. Mit Rücksicht darauf, daß in Gronau sehr viele — etwa 3- bis 4000 — holländische Arbeiter beschäftigt werden, die die Arbeit des Amtes wesentlich erschweren müssen, soll die Königliche Regierung ersucht werden, das Versicherungsamt finanziell zu unterstützen. Bei den dem Gesetze vorgeschriebenen Versicherungsämtern bei den unteren Verwaltungsbehörden werden die Kosten von vornherein vom Staate getragen. Das Bedürfnis für ein Versicherungsamt am Platze wurde allseitig anerkannt, da es bei der etwa 7000 Köpfe zählenden Arbeiterschaft zu recht unangenehmen Weiterungen führen könnte, wenn jeder Streit- oder Beschwerdefall auswärts erledigt werden müßte. — Der Antrag des Ackerers Büld auf Gewährung einer Entschädigung beim Abbruch seines neu erworbenen, an der Neustraße liegenden Geschäftshauses und Abtretung von Grund und Boden zur Neustraße wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß entsprechend früheren ähnlich liegenden Fällen für den laufenden Meter Frontlänge des Hauses 781,25 zusammen 8515,63 Mk. gewährt werden. Hinter dem Hause liegendes städtisches Gar-

benland dagegen ist zur Hälfte mit 75 Mark pro Quadratmeter zu bezahlen.

⊡ **Dorsten**, 28. Sept. (Amtsgerichtsneubau.) Landgerichtspräsident Büscher aus Essen weilte gestern und heute in unserer Stadt. Es wurden mündliche Verhandlungen bezüglich des beabsichtigten Amtsgerichtsneubaues gepflogen. Auch wurde eine Besichtigung der für den Neubau in Frage kommenden Plätze vorgenommen. Die Platzfrage ist noch nicht gelöst, doch steht eine bestimmte Entschließung in Bälde zu erwarten.

‡ **Recklinghausen**, 29. Sept. (Eine gemeine Tat) verübte gestern eine Frau Jos. D. von hier. Sie stand wegen Beleidigung ihrer Schwägerin vor dem Schöffengericht unter Anklage und wurde auch verurteilt. Nach Schluß der Verhandlung lauerte sie ihrer Schwägerin im Flur des Amtsgerichtsgebäudes auf und warf ihr eine Handvoll Pfeffer in die Augen, worauf sie schleunigst davonlief. Laut schreiend taumelte die Getroffene zurück und wurde von einem Gerichtsdiener in dessen Zimmer geleitet, wo sie sich erst nach längerer Zeit wieder erholte. Gegen ihre „liebenswürdige" Schwägerin ist Anzeige erstattet worden.

⊡ **Sögel** (Kr. Hümmling), 29. Sept. (Verleihung.) Dem aus dem Staatsdienste scheidenden Katasterkontrolleur Steuerinspektor Nacke wurde aus diesem Anlaß der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Die Frage der Feuerbestattung.

Über die Feuerbestattung veröffentlicht das Kirchl. Amtsblatt der Diözese Münster folgenden Erlaß:

Die Stellung, welche die katholischen Christen zu der Feuerbestattung einzunehmen haben, hat der hl. Stuhl durch mehrere Erlasse bestimmt.

Aus diesen Entscheidungen ergeben sich folgende Regeln:

1. Es ist Katholiken nicht erlaubt, den Feuerbestattungsvereinen anzugehören.

2. Die Verbrennung der Leichen ist von der katholischen Kirche, abgesehen von dem Falle der Not, streng verboten. Daher darf auch niemand anordnen oder billigen oder sonst formell dazu mitwirken, daß die eigene Leiche oder die eines anderen verbrannt wird.

3. Katholiken, welche die Verbrennung ihrer Leiche verfügt haben und in diesem Willensentschlusse gewiß und offenkundig bis zum Tode beharrt sind, müssen nach den Vorschriften des römischen Rituale über die Versagung des kirchlichen Begräbnisses behandelt werden.

4. Katholiken, welche die Verbrennung ihrer Leiche trotz der Kenntnis des kirchlichen Verbotes angeordnet haben, sind vor dem Empfange der Sterbesakramente zu mahnen, daß sie jene Anordnung zurücknehmen; weigern sie sich, so dürfen ihnen die Sterbesakramente nicht gespendet werden. Kann mit Grund eine unverschuldete Unkenntnis des kirchlichen Verbotes angenommen werden, und ist zugleich auf Erfolg der Mahnung nicht zu hoffen, so ist diese zu unterlassen, sofern dadurch kein Ärgernis zu befürchten ist.

5. Die Leichen derjenigen, die ohne ihren Willen, auf Anordnung anderer, verbrannt werden sollen, können im Hause oder in der Kirche (Leichenhalle, Begräbniskapelle) nach kirchlichem Ritus eingesegnet werden. Auch ist es erlaubt, für solche das hl. Meßopfer öffentlich und feierlich darzubringen, die Exequien abzuhalten und Jahresgedächtnisse anzunehmen. Die kirchliche Begleitung der Leiche zum Verbrennungsorte ist jedoch nicht gestattet. Damit etwaigem Ärgernis vorgebeugt werde, ist bekannt zu geben, daß die Verbrennung gegen oder ohne den Willen des Verstorbenen stattfindet.

Jenen aber, die an der Verbrennung ihrer Leiche schuld tragen, dürfen obige Ehren nicht erwiesen werden. Auch darf für solche die Applikation der hl. Messe nur privatim, nicht öffentlich erfolgen.

6. Eine entferntere oder nähere Mitwirkung zur Verbrennung der Leichen durch Befehl oder Rat oder Bedienung der Leichenverbrennung ist den Katholiken zur Vermeidung eines schweren Nachteils für sich nur unter der Voraussetzung gestattet, daß

a) die Verbrennung keine demonstrative Kundgebung der Freimaurer ist;

b) nichts einschließt, was an sich unmittelbar und lediglich einen Widerspruch gegen die katholische Lehre oder eine Anerkennung der Freimaurerei an den Tag legt;

c) nicht feststeht, katholische Angestellte oder Arbeiter werden zwecks Verachtung der katholischen Religion zu dem Werke verpflichtet oder herangezogen.

Sind übrigens auch die Beteiligten in diesen Fällen bona fide zu belassen, so sind sie doch jedenfalls zu mahnen, daß sie nicht formell mitwirken, d. h. nicht einverstanden mit der Verbrennung der Leichen ihre Dienste leisten. Diesen bei der Feuerbestattung so materiell Mitwirkenden darf die Spendung der hl. Sakramente nicht verweigert werden.

Münster, den 21. September 1911.

Der Kapitularvikar.

Luftschiffahrt.

Im Zeichen der Sturmflüge stand der fünfte Tag in Johannisthal. Aber der Tag hat gezeigt, was unsere Flieger zu leisten vermögen. Noch vor einem Jahre hätte niemand es für möglich gehalten, daß ein Flieger bei 12 Meter Wind und darüber seine Maschine besteigen und so schwierige Flüge ausführen würde, wie man am Donnerstag in Johannisthal sehen konnte. Obwohl das Wetter ungünstig genug war und schwere Regenwolken am Himmel standen, waren die Berliner doch in hellen Scharen nach dem Flugplatze hinausgeströmt. Die Sportleiter waren sehr im Zweifel, ob Flüge stattfinden oder nicht. Kurz vor ½4 Uhr erschien jedoch der Unparteiische Hoffmanns und meldete den Start Hoffmanns an. Der Wind hatte inzwischen an Heftigkeit noch zugenommen, und über dem Boden maß man 14 Sekundenmeter. Um 3 Uhr 22 Minuten knatterte drüben auf dem alten Startplatz der Harlan-Eindecker los und wenig später kam das Flugzeug über den Platz hinweg auf die Haupttribüne zu. Es war ein gewaltiger Kampf, den Hoffmann gegen den Sturm zu bestehen hatte. Die Böen, die kurz aufeinander aus West und Südwest über den Platz fegten, rissen den Eindecker bald auf 50 Meter empor, bald drückten sie ihn zu Boden, so daß man alle Augenblicke an einen Sturz glaubte. Aber der 100pferdige Argus-Motor hielt glänzend durch, und allen Schwierigkeiten zum Trotz flog Hoffmann fast 15 Minuten, ehe er landete, um einen bei dem starken Druck locker gewordenen Spanndraht nachziehen zu lassen. Fünf Minuten später sah man ein zweites Flugzeug. Es war Witte, der mit seinem in der Nacht reparierten Wright-Doppeldecker sich emporwagte. Der Flug Wittes war bei weitem gefährlicher als der Hoffmanns, weil Witte mit einem alten Wright-Apparat und einem noch älteren 35pferdigen Motor flog. Zeitweise stand der Doppeldecker in der Luft still, wenn die Böen ihn gar zu hart packten. Witte versuchte sein **Heil** in Höhen von 100 und 150 Metern, doch traf er auch dort ungünstige Luftströmungen, so daß er sich wieder der Erde näherte. In eine besonders gefährliche Situation geriet er einmal an der gefürchteten Waldecke, wo vor zwei Tagen Gorrissen abstürzte. Man sah plötzlich den Doppeldecker sich in einen Winkel von nahezu 45 Grad überlegen. Ein Sturz schien unvermeidlich, doch Witte brachte mit großer Geistesgegenwart seine Maschine wieder in die wagerechte Lage und flog unter lautem Beifall der Stehplatzbesucher weiter. Eine Stunde und 23 Minuten hielt er sich in der Luft, **dann** mußte er landen, weil sich zwei Zündkerzen des Motors gelockert hatten. Diese unfreiwillige Landung war sein Glück, denn, wie sich herausstellte, waren die Streben, die das rechte obere Tragdeck stützen, gebrochen und die Fläche hing herunter. Kapitän Engelhard erschien wieder mit dem Baby-Wright auf dem Plan, flog jedoch nur 13 Minuten und ging dann vor seinem Schuppen nieder. Pietschker, der erst nach 4½ Uhr herauskam, stieg in glänzender Manier auf 250 Meter und legte, ohne sich vom Wind hindern zu lassen, Runde um Runde zurück. Später starteten Suvelack und Schauenburg, auch Engelhard noch einmal. Frl. Beese fand die Witterung doch zu ungünstig, um den Flug allein zu wagen. Sie stieg deshalb als Passagierin mit Hirth auf, der aber ebenfalls schon nach einigen Runden niederging. Die Proteste, die gegen Kapitän Engelhard eingelegt worden waren, sind zurückgezogen worden, nachdem der Wrightflieger mit Suvelack über den Vorfall, der zu den Protesten Anlaß gegeben hatte, ins Einvernehmen gekommen war. Der geplante Wettflug zwischen Hirth und Jeannin ist verschoben worden.

Todessturz Kapitän Engelhards.

Der gestrige sechste Flugtag hat leider einen tödlichen Sturz gebracht. Kapitän Engelhard, einer der erfahrensten und tüchtigsten Flugzeuglehrer, ist abgestürzt. Er war sofort tot.

Über den Todessturz Engelhards meldet uns ein eigener Drahtbericht aus Berlin: Engelhard war bereits eine Stunde fünf Minuten bei anfangs recht böigem und sieben bis acht Metern starkem Nordwestwind geflogen. Plötzlich neigte sich sein Doppeldecker vor dem alten Schuppen an der Westseite des Flugplatzes jäh zur Erde und schlug mit lautem Krach auf den Boden. Man zog Engelhard und seinen Mitflieger, seinen Schüler Sedelmayer aus Gotha, bewußtlos unter den Trümmern hervor. Augenzeugen wollen ganz kurz vor dem Absturz gesehen haben, wie **der rechte Propeller** wegflog. Infolgedessen warf der linke Propeller den Doppeldecker herum, der nun aus der geringen Höhe von etwa 15 Metern seitlich abglitt und die Flieger unter sich begrub. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte Engelhard schwere Verletzungen dadurch erlitten, daß ihm einige der gebrochenen Tragstützen in den Leib gedrungen waren. Er wurde in einem Automobil zur Unfallstation geschafft, wo indessen nur noch sein Tod infolge Verblutung festgestellt werden konnte. Bei seinem Schüler wurden Schädelbruch und ein Armbruch festgestellt; er liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Der heutige Flugtag wurde abgebrochen.

Kapitän-Leutnant Engelhard gehörte bis 1906 der Marine an und erhielt beim Abgang den Charakter als Korvettenkapitän. Er war der erste der von Orville Wright persönlich ausgebildeten Flieger und wurde später der erste Flugzeuglehrer der Wright-Gesellschaft. An größeren Fernflügen nahm er in der letzten Zeit nicht mehr teil; bekanntlich landete er bei dem Fernflug Trier-Metz in der Nähe von Nancy auf französischem Boden. Auf den Flugtagen erregte er stets durch die Meisterschaft, mit der er selbst bei windigem Wetter seine Maschine steuerte, Aufsehen.

Den sechsten Flugtag begann im übrigen wieder Suvelack, der um 3 Uhr 20 Min. startete. Ihm wollte Frl. Beese folgen, sie gab jedoch nach vergeblichen Versuchen auf. 3 Uhr 27 Min. kam Pietschker heraus. Witte hatte eine einstündige Reparatur an seinem Motor vorzunehmen, konnte erst 3 Minuten vor dem Sturz Engelhards starten und wurde durch den Abbruch des Flugtages außer Stand gesetzt, auf die dritte Stelle im Flieger-Wettbewerb aufzurücken. Die offizielle Flugzeit ist folgende: Suvelack 1 Stunde 29 Minuten, Pietschker 1 Stunde 22 Min., Engelhard 1 Stunde 5 Min.,

Die zweite deutsche Fliegerin. Auf dem Flugfelde „Mars" bei Bork hat Mittwoch abend Frl. Bozena Lagler aus Prag auf einem Grade-Eindecker die Bedingungen für den Erwerb des Flugzeugführerzeugnisses in glänzender Weise erfüllt. Fräulein Lagler flog stets in etwa 100 Meter Höhe und führte die Landungen in elegantem Gleitfluge aus. Frl. Lagler ist die zweite Fliegerin, die in Deutschland das Flugführer-Zeugnis erwirbt und die erste österreichische Fliegerin. Sie hat vor etwa Jahresfrist mit dem Flugunterricht bei Hans Grade begonnen. Bei einem Sturz verletzte sie sich erheblich, setzte ihre Flugstudien jedoch nach ihrer Wiederherstellung fort und hat schon seit einiger Zeit schöne Flüge auf ihrem kleinen Eindecker ausgeführt.

⊡ **Paris**, 29. Sept. Aus Mons kommt die Nachricht, daß gestern der Aviatiker Duyck auf dem Flugfelde bei dem Städtchen Casteau gelegentlich eines Flugversuches aus 50 Meter Höhe abgestürzt und schwer verletzt unter den Trümmern seines Apparates hervorgezogen wurde. Duyck wurde in das Hospital von Mons übergeführt, wo er schwer verletzt darniederliegt.

⊡ **Paris**, 29. Sept. Das französische Kriegsministerium plant, in Marokko ein ständiges Fliegerkorps zu errichten. Diesem soll die Aufgabe zufallen, kleinere Truppenabteilungen, die sich im Süden des Landes befinden, ständig mit der Küste in Verbindung zu erhalten, um sofort aus allen Teilen des Landes auf dem Flugwege Nachrichten an die Grenze zu bringen.

Gerichtszeitung.

Mainz, 29. Sept. (Drahtb.) In dem Prozeß der Polizeiassistentin Schapiro und des Beigeordneten Berndt gegen den Chefredakteur des „Mainzer Neuest. Anz." Hirsch wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Hirsch wurde zu 6 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr und 8 Monate Gefängnis. Hirsch wird Revision einlegen.

Vermischtes.

* **Pforzheim**, 29. Sept. (Drahtb.) Im Vororte Brötzingen brannten nachts 10 Wohnhäuser und 13 Scheunen nieder. Der Schaden beträgt 250 000 Mark. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Glaser am Kopfe schwer verletzt.

Paris, 29. Sept. Das Panzerschiff „Suffren" wird die Stelle der „Liberté" im Geschwader der Patrieklasse einnehmen. Der Abgeordnete und ehemalige Marineminister Lanessan kündigt im „Matin" in einem offenen Schreiben an den Marineminister an, daß er sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer einen Antrag auf Bewilligung eines Kredits für den Bau eines Ersatz-Panzerschiffes für die „Liberté" einbringen wird.

Paris, 29. Sept. (Drahtb.) Nach Meldungen aus Toulon sind die Beschädigungen, die das Torpedoboot „Mousqueton" bei dem Zusammenstoß mit dem „Trident" erlitten hat, viel schwerer als man zunächst angenommen hatte. Der „Mousqueton" ist vorläufig dienstunfähig.

Paris, 29. Sept. Die Reede von Toulon bildet bis jetzt wegen der zahlreichen Trümmer, die die Explosion der „Liberté" überall herumgestreut hat, eine große Gefahr für die Bewegung der Kriegsschiffe. Das Panzerschiff „Jaureguiberry" stieß an eine gesunkene Panzerplatte der Liberté und wurde leicht beschädigt. Dem ersten Geschwader, das der frühere Marineminister de Lapeyrere kommandiert, wurde als es in den Hafen einlaufen wollte, mitgeteilt, daß die Reede wegen der zahlreichen Trümmer keine Sicherheit biete. Das erste Geschwader bleibt vorläufig bei Salins. Man hofft, daß das Wrack der Liberté in ungefähr zwei Monaten beseitigt werden kann, und daß dann die Aufräumungsarbeiten vorgenommen werden können. Die meisten Schiffe im Hafen von Toulon beklagen sich darüber, daß ihre Präzisionsinstrumente durch die Erschütterung der Explosion auf der Liberté beschädigt worden sind und nicht mehr funktionieren.

Die Stichwahl in Düsseldorf.

Am gestrigen Freitag fand die in ganz Deutschland und darüber hinaus mit Spannung erwartete Entscheidungsschlacht zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie in dem Wahlkreis Düsseldorf statt. Wie unsere Leser sich erinnern werden, wurden bei der Hauptwahl am 20. September von 102 933 Wahlberechtigten 70 177 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Dr. Friedrich (Zentrum) 29 291 Stimmen, Haberland (Sozialdemokrat) 34 073 Stimmen; Herkenrath (Deutsch-National) 3147 Stimmen; Dr. Breitscheid (Demokrat) 3321 Stimmen; Chociszewski (Pole) 326 Stimmen; gesplittert 19 Stimmen. Bei der gestrigen **Stichwahl** wurden nach dem am späten Abend noch verbreiteten amtlichen Ergebnis abgegeben 75 177 gültige Stimmen. Davon erhielten Haberland (Soz.) 39 283; Dr. Friedrich (Zentr.) 35 894 Stimmen.

Der Sozialdemokrat ist somit gewählt.

Über das Leben und Treiben am gestrigen Wahltage in Düsseldorf und über die Bedeutung des Ausganges der Wahl meldet uns ein eigener Drahtbericht:

(MA) **Düsseldorf**, 29. Sept. (Eig. Drahtb.) 7 Uhr abends. Trotz der außerordentlich lebhaften Agitation hat sich im ganzen das Wahlgeschäft ziemlich ruhig abgewickelt. Die Wahlbeteiligung war anscheinend etwas erheblicher; indessen ist auch in einzelnen Bezirken ein Rückgang der Stimmen zu konstatieren, während wieder in anderen Bezirken eine Zunahme zu verzeichnen ist, die man allgemein dem Zentrum zuzuschreiben geneigt ist, da insbesondere die Wahlbeteiligung des Mittelstandes etwas besser war als bei der Hauptwahl. In den letzten Nachmittagsstunden setzte noch eine außerordentlich heftige Agitation ein, die auf sozialdemokratischer Seite noch sehr heftige Auswüchse zeigte. So wurde der Schuljugend eine große Anzahl von Flugblättern übergeben, die dann unter allgemeinem Halloh jedem Passanten in die Hand gedrückt wurden. Ein nichtsnutziges Manöver verübten dann noch die Sozialdemokraten dadurch, daß sie in letzter Stunde durch die sozialdemokratische „Volkswacht" die Mitteilung verbreiten ließen, daß die christlichen Arbeitervereine beschlossen hätten, alle Geschäfte zu boykottieren, die nicht im Düsseldorfer Tageblatt, dem Düsseldorfer Zentrumsorgan, inserierten. Tatsächlich hat eine ganze Anzahl von Geschäftsfirmen gestern und heute morgen Briefe bekommen, in welchen diese Mitteilung enthalten war. Indessen ist durch Umfrage bei den christlichen Vereinen festgestellt worden, daß nirgendwo von ihnen ein derartiges Schreiben geschrieben oder versandt worden ist. Die Behauptung erschien in dem sozialdemokratischen Organ so spät, daß sie nirgendwo widerlegt werden konnte.

Nach 7 Uhr sammelten sich auf den Straßen vor den Zeitungsredaktionen größere Menschenmassen und erwarteten mit großer Spannung die durch Transparente mitgeteilten Ziffern. Die ersten Resultate, die kurz nach 7 Uhr einliefen, kommen meist aus den Landbezirken und weisen eine geringe Abnahme der sozialdemokratischen Stimmen und eine Zunahme der Zentrumsstimmen auf.

Aus dem Resultat der Wahl ergibt sich, daß die sozialdemokratischen Stimmen, die in der Hauptwahl auf Breitscheidt gefallen waren, sämtlich auf den Sozialdemokraten übergegangen sind, während die konservativen Stimmen Herckenraths wohl sämtlich dem Zentrumskandidaten zugute kamen. Das Zentrum hat bei der jetzigen Wahl etwa 7000 Stimmen gewonnen, während die Sozialdemokraten um etwa 5000 Stimmen zugenommen haben. Das bedeutet eine Annäherung um 2000 Stimmen, ein Ergebnis, mit dem die Zentrumspartei angesichts der überaus heftigen Agitation, die sich insbesondere auf liberaler Seite bis zur letzten Stunde gegen das Zentrum richtete, immerhin zufrieden sein kann, und die für die Neuwahl im Januar keine ungünstige Aussicht bietet.

Das Zentrum ist also in diesem Kampfe, der wie kaum ein anderer die Gemüter in ganz Deutschland erregt hat, unterlegen, unterlegen in einem Wahlkreise, der eine hohe kulturelle Stellung einnimmt, wie wenige, unterlegen gegenüber einem Vertreter des Umsturzes, der antinationalen und antimonarchischen Partei, unterlegen in einem Wahlkreise, dessen Bewohner zum weitaus größeren Teile den bürgerlichen Parteien angehören. Das ist das Merkwürdigste an diesem Verluste. Und noch mehr zu beklagen ist es, daß dieser Verlust nicht unerwartet kommt, daß man nach der ganzen Haltung eines großen Teiles der bürgerlichen Parteien mit diesem Ausgange bestimmt rechnen mußte, daß große bürgerliche Parteien mit Wissen und Vorbedacht einen Wahlkreis an einen sozialdemokratischen Agitator ausgeliefert haben, dem ein Vertreter des Handels gegenüberstand. Das erhebt den sozialdemokratischen Sieg weit über die Bedeutung, die die Eroberung eines Mandates durch diese Partei an sich hat.

Den Sieg haben nicht die Sozialdemokraten erfochten, sondern die Liberalen, Angehörige der Partei, die sich vor kurzem noch mit lautem Munde ihrer nationalen Gesinnung besonders gerühmt hat. Selbst Freiherr v. Zedlitz, der gewiß keine besondere Vorliebe für das Zentrum hegt, führte vor einigen Tagen in einem Aufsatze im „Tag" aus: Es ist bezeichnend, daß die Zentrumspartei, der man mit Vorliebe bis vor kurzer Zeit die nationale Gesinnung absprach, heute mit Recht fragen kann, wo denn die nationale Gesinnung der Liberalen zu finden sei."

Wir wissen wohl, daß die Haltung der Liberalen in Düsseldorf nicht den Beifall des Gesamtliberalismus im Reiche hat. Zahlreich angesehene Zeitungen haben ihre Stimme erhoben und eindringlich gewarnt, diesen Wahlkreis der Sozialdemokratie auszuliefern. Aber können wir anders, als ein Organ, wie die „Köln. Ztg.", die das Signal zur Parole der Liberalen gegeben hat, zu den großen und maßgebenden der Liberalen zählen? Ihre Abneigung gegen das Zentrum geht so weit, daß sie lieber einen Sozialdemokraten, als einen Zentrumsvertreter in das Parlament schickt, einen Angehörigen der Partei, die in den letzten Wochen, wo ernste und schwere Sorgen das ganze Vaterland aufs tiefste bewegten, nicht zögerte, ihm Schwierigkeiten zu bereiten, so weit es in ihrer Macht lag.

Aber selbst diese Zeit, die die bürgerlichen Parteien sonst alles, was sie trennt, vergessen und sie einmütig zusammenstehen ließ in der Forderung nach dem Schutze des Vaterlandes und seiner Ehre und in der überall die Erinnerung an die große Zeit vor 40 Jahren mit Macht wieder auflebte, wo Deutschlands Einigkeit mit Blut und Stahl geschmiedet wurde, hat die Liberalen nicht von ihrem verhängnisvollen und unverantwortlichen Vorgehen abhalten können. Wie muß sich der politische Begriff dieser Leute verwirrt haben und wie muß die Erinnerung an ihre großen Führer verblichen sein, daß sie einen der wichtigsten Wahlkreise an den Umsturz ausliefern, ohne sich auch nur die Mühe zu geben, ihr Tun zu bemänteln!

Überblicken wir die Zahlen der Stichwahl, so ergibt sich ohne weiteres aus dem sozialdemokratischen Zuwachs von 5000 Stimmen, daß alle Wähler, die in der Hauptwahl für den Demokraten Dr. Breitscheidt gestimmt haben, heute zu den Sozialdemokraten übergegangen sind und daß der Abg Dr. Potthoff Recht behalten hat, der vor einigen Tagen sagte: Wir werden bei der Stichwahl dem Sozialdemokraten noch viel mehr Stimmen zuführen. Aus eigener Kraft haben die Sozialdemokraten diese 5000 Stimmen nicht aufgebracht. Haben sie doch nach dem Eingeständnis liberaler Zeitungen, wie beispielsweise der Frankfurter Zeitung, schon bei der Hauptwahl einen großen Teil liberaler Stimmen erhalten.

Demgegenüber hat das Zentrum 6000 Stimmen gewonnen. Das ist ein Erfolg, dessen die Zentrumspartei in Düsseldorf sich freuen kann und der den Unmut über den Verlust des Mandats immerhin etwas mildert. Um fast 2000 Stimmen hat sich das Zentrum gegenüber der Hauptwahl den Sozialdemokraten genähert. Wer die maßlose Agitation berücksichtigt und alle die Hülfstruppen der Sozialdemokraten, den Hansabund usw, wird zugeben, daß das immerhin ein Achtung gebietender und Gutes verheißender Erfolg ist, wozu noch kommt, daß die junge Organisation des Zentrums in Düsseldorf trotz allen Fleißes noch manche Lücke aufweist, die sich deutlich zeigt, die aber sicher bei dem enormen Fleiße und dem großen Ernst und Eifer der Düsseldorfer Zentrumspartei in wenigen Wochen beseitigt sein wird.

Und so ist es zweifellos, daß bei der Hauptwahl im Januar die Sozialdemokratie in diesem Wahlkreise im Zentrum einen Gegner finden wird, der wohl weiß, daß seine konservativen Freunde ihm nicht viel helfen können, so gern sie es auch wollen, der aber dann auch auf das beste gerüstet sein wird. Und nach der gesamten Stimmung und den Resultaten der heutigen Wahl darf man der Wahl im Januar einen anderen Ausgang vorhersagen, als der heutigen.

Letzte Nachrichten.

Tripolis.

Rom, 29. Sept. (Drahtb.) Die „Tribuna" meldet: Der heutige Ministerrat beriet von neuem über die durch das Vorgehen der Türkei geschaffene Lage. Alle militärischen, politischen und finanziellen Fragen über die militärische Besetzung von Tripolis und Cyrenaika wurden im vollständigen Einvernehmen aller Minister gelöst. Die Regierung beschloß, die militärischen und finanziellen Mittel, die notwendig sind, um einen vollständigen Erfolg zu sichern, in reichlichem Maße abzusenden.

Die feindlichen Operationen werden jetzt durch die Schiffs-Eskadres begonnen werden, die in den tripolitanischen Gewässern kreuzen. Demnächst wird eine militärische Expedition unter dem Befehl des Generals Caneva folgen.

„Giornale d'Italia" veröffentlicht eine ganze Reihe von Dokumenten, die sich auf die Zwischenfälle beziehen, welche die Türkei gegen Italien hervorgerufen hat. Die Zusammenstellung wurde von der Consulta an alle Vertreter Italiens im Auslande geschickt. Der Zusammenstoß, der so plötzlich zwischen Italien und der Türkei erfolgt zu sein scheint, ist nichts anderes als die Folge einer ganzen Reihe von Belästigungen, die sich die türkischen Behörden gegen Italien und Italiener haben zu schulden kommen lassen.

Rom, 29. Sept. (Drahtb.) Die „Tribuna" teilt mit: Die chiffrierte Depesche, die das Ultimatum enthielt, ist von Rom am 26 September um 3 Uhr morgens abgegangen, in Konstantinopel am 27. September um 1 Uhr 45 Min. angekommen und dem italienischen Geschäftsträger di Martino am 28. September um 3 Uhr morgens zugestellt worden. Der Zweck dieses Manövers war, einen Tag zu gewinnen.

Rom, 29. Sept. (Drahtb.) Die Berliner Korrespondenten der „Tribuna" und des „Giornale d'Italia" teilen mit, daß Deutschland den Schutz von Leben und Eigentum der in der Türkei wohnenden Italiener übernommen habe. Die beiden genannten Zeitungen heben die völlige Loyalität Deutschlands sowie den freundschaftlichen und sympathischen Charakter seiner Haltung hervor.

Tripolis, 29. Sept. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht herrschte ununterbrochen die größte Aufregung unter den Türken und Arabern. Nachdem sich die italienische Eskadre zuerst dem Hafen genähert hatte, begab sie sich wieder auf die hohe See. Dort sind mehrere Schiffe sichtbar. Die gesamte Bevölkerung lagert in den Straßen. Die Terrassen aller Häuser sind dicht von Menschen besetzt, die die italienischen Schiffe sehen wollen. Heute vormittag um 11 Uhr versammelten sich alle Italiener auf dem Konsulat und bereiteten sich für eine etwa notwendige Verteidigung vor. Der Konsul hat allen Italienern empfohlen, abzureisen.

Berlin, 29. Sept. (Drahtb.) Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist hier eingetroffen.

Berlin, 29. Sept. (Drahtb.) Dr. Julius v. Nickels, Direktor der Königl. Universitätsklinik, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Amsterdam, 29. Sept. (Drahtb.) Die Staatskommission für den Nordseekanal hält es, namentlich im Hinblick auf die Eröffnung des Panamakanals für notwendig, daß der Kanal eine Breite von 13 Metern und die neue Schleuse eine Länge von 350 Metern und eine Breite von 40 Metern erhält.

Nisch, 29. Sept. Das serbische Kriegsministerium errichtet hier mit einem Kostenaufwand von 122 000 Francs eine Zentrale für Militär-Aviatik.

Mexiko, 29. Sept. (Drahtb.) Bernardo Reyes, der endgültig von der Kandidatur um die Präsidentschaft zurückgetreten ist, erklärte, er wünsche der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten und reiste nach Newyork ab.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	28./9.	29./9.		28./9.	29./9.
Wechsel Amst. k.	168,90	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,75	00,00	Ung. Goldrente	93,20	92,00
Check London	204,95	204,95	Schatzscheine	99,80	99,70
„ Paris	81,48	81,45	Sächs. Rente	82,25	82,25
Wechs. Wien	84,65	84,65	Rh.-W. Rentenbr.	100,00	100,00
„ Ital. Pl. k.	80,95	81,00		90,00	90,10
Russ. Noten	216 20	216 00	Rhein. XX-XXI	100,20	100,10
Privatdiskont	4⅜	4⅜	do. XXII-XXIII	96,00	101,00
4% D. Reichsanl.	100,60	101,50	III-VII. X.		
3½% „	92,20	92,00	XII-XVII, XXIV-XXVII. XXIX		
3% „	82,50	82,30	„ XXVIII 16	90,00	90,00
4% Pr. Konsols	101,70	101,60	„ XVIII	90,00	90,00
3½% „	92,00	91,90	„ IX, XI, XIV	87,20	87,10
3% „	82,80	82,10	W. Prov.-Anl. III	84,80	84,30
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,30	100,30	unk. b. 1909	100,30	100,30
Berl. H. P. abg.	96,75	96,50	do. IV. u. V 1915	100,10	101,10
do.	89,90	89,00	do. IV 09	97,00	97,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	98,70	98,70	do. II. III. IV	90,25	90,00
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	99,80	99,80	do. IV. VIII. X (1915)	90,30	90,20
do. III unk. 05	90,00	00,00	do. II	84,30	84,30
Preuss. Centr. Bd. von 1890	99,00	99,00	Dortm. St.-Anl.	99,30	99,50
do. 99 unk. 09	98,70	98,40	Münster. Stadt-Anleihe	93,50	93,50
„ 86, 89	89,80	89,60	Westf. Pfdbr. 3½%	90,70	90,75
„ 94, 96 unk. 06	88,60	88,00	„ 4%	99,90	99,50
„ 1901 unk. 13	89,80	89,80	Köln-Mind. Pr.-Al.	133,60	134,00
Pr. Pfdbr. Br. 28 unk. 14	98,90	99,00	Ostafr. Zollobligs.	94,10	94,00
do. 27 unk. 15	99,10	99,00	Barmer Bankv.	125,00	125,25
do. 28 unk. 1917	99,10	99,10	B.-M. Bk. Elbf.	155,00	155,00
do. 29 unk. 1919	99,30	99,25	Berl. Handelsges.	165,00	163,00
do. 30, 31 unk.	100,25	100,10	Komm. & Diskb.	114,75	114,25
do. 26 unk. 14	92,10	92,00	Deutsche Bank	259,50	256,60
do. 24 unk. 1912	90,50	90,50	Diskonto-Komm.	184,25	182,25
Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17	100,00	100,25	Dresdener Bank	154,25	153,00
do. VIII unk. 18	100,25	100,25	Essener Bankv.	129,10	129,00
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Fes. Kreditanst.	162,50	162,00
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Mittelrh. Bank	112,75	113,00
Italien. Rente	000,00	98,50	Märk. Bank	105,00	105,00
Rumänien 1899	93,80	00,00	Osnabr. Bank	120,00	120,00
Rumänien 1893	92,50	92,50	Rheinische Bank	111,75	111,75
			Rh. Diskont.-Ges.	125,80	125,80
			Schaaffh. Bv. alte	134,50	133,50

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	262,90	259,00	Königsbrauerei	165,00	165,00
Alumin.-Industrie	187,20	183,50	König Wilhelm	242,25	240,00
Allg. Lok. & Strb.	158,10	158,00	do. do. St.-P.	322,00	319,50
Anglo Guano	116,00	115,75	Königsborn. Bgb.	203,60	200,00
Arenb. Bergbau	367,00	363,00	Kronprinz Obligs	330,75	325,00
Baer & Stein	412,00	407,00	Küppersbusch	221,00	220,00
Berzelius	119,00	118,00	Lapp	66,00	67,00
Bielefeld. Masch.	497,25	490,00	Laurahütte	158,00	154,50
Bochum. B. Lit. C.	84,40	86,00	Märk. W. Berg.	000,00	125,50
Boch.-Gels. Str.	140,00	140,00	Magdeb. Bergw.	512,00	510,00
Boch. Gusstahl	223,00	218,50	Massener Bergw.	127,30	126,10
Bochum. Viktor.	116,00	116,00	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	111,75	110,00	Mülh. Bergb.-G.	168,75	166,25
Chem. Weiler	230,00	226,00	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	443,75	438,75	Nordd. Lloyd	95,00	93,50
Concordia Bergw.	280,25	276,50	Nordpark	00,00	00,00
Consolidation	336,00	333,25	Oberschles. Eisenbahnbedarf	92,50	90,00
Deutsch-Luxemb.	184,00	179,00	do. Eisenindust.	81,00	80,00
Donnersmark	292,75	288,00	Orenst. & Koppel	207,00	205,00
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	244,30	238,60
Düsseldt. Eisbhd.	230,00	232,00	Rhein. Braunkohl.	166,50	166,00
„ Eisen	156,00	155,00	do. Metall	96,00	96,00
Dynamit Trust	178,00	175,75	do. do. V. A.	92,25	90,25
Elberf. Farbenf.	500,00	495,00	do Möbel	145,25	144,00

Bestehen seit 1843

Gerhard Schöning

Münster i. W.

Ludgeristrasse 89-90.

Neuheiten
in
Damen-Mänteln

Reiche Auswahl.

Englische Paletots
Tuch-Paletots
Plüsch-Paletots
Kinder-Paletots

Vorzüglicher Sitz.

• Kleider-Stoffe •

Mässige Preise.

Einfarbige Wollstoffe
Gemusterte Wollstoffe
Schwarze Wollstoffe

Muster zu Diensten.

Bordüren für Kleider und Blusen, Kostümstoffe, Halbfertige Roben.

Kostüme. Kostümröcke. Blusen.

Teuere Lebensmittel
Billige Winterkleidung!

Sie sparen Geld bei Berücksichtigung dieses Angebots.

Neue und wenig getragene Winter-Überzieher u. Mäntel,
erstere unterhändig gekauft, deshalb für **die Hälfte des regulären Ladenpreises**, letztere, das Beste an Stoffen und Maßarbeit, **50—70% unter Anschaffungspreis.** Alles schöne, moderne Paletots, in jeder Größe, Farbe u. Muster M. 6.00—30.00.

Echte Militär-Dienstuch-Mäntel,
unverwüstlich, ganz mit Kalmuck gefüttert, **sehr warmhaltend.** Es gibt, wie die große Nachfrage nach diesen von mir eingeführten Mänteln beweist, nichts Besseres für Land- und Fuhrleute, Kutscher, Wächter 2c., M. 15.00, 18.00, 20.00 u. 22.00.

Zweireihige Offiziers-Mäntel
aus feinstem Tuch mit Lama gefüttert, umgearbeitet für Bahn-, Post-, Polizei- und Strafanstaltsbeamte, M. 10.00—30.00.

Loden-Joppen, Regenmäntel (wasserdicht) und Pelerinen
M. 5.00 b. 18.00.

Neue u. wenig getragene Joppen- und Rockanzüge
aus modernen Stoffen, schöne Muster, in jeder Farbe und Größe M. 10.00 b. 25,00.

Einzelne Joppen, Hosen u. Westen
für jede Berufsarbeit oder für den Sonntag M. 1.00 bis 8.00.

Echte Militär-Schnürschuhe und Stiefel,
aus bestem, den Regimentern geliefertem Rindkernleder, die **zweckmäßigste** und **dauerhafteste** Fußbekleidung für die Landbevölkerung, M. 5.00 b. 12.00.

Herren-Schnür- u. Schnallenschuhe, Stiefeletten,
prima Boxcalf u. Chevreaux M. 4.00, 5.00, 7.50, 9.50 u. 12.50.

Herren- u. Damen-Uhren i. Gold u. Silber
darunter viele schöne Gelegenheitskäufe, mit **2jähr. schriftlicher Garantie.** Alle Uhren sind dauernd am Gehen und werden von mir täglich auf ihren akkuraten Gang hin kontrolliert, M. 6.00 b. 100.00.

Gamaschen, Koffer u. Reisekörbe
besonders billig.

Jeder Artikel wird ohne Kaufzwang gern gezeigt, und ist an jedem Stück der äußerste Preis notiert.

Carl Rütter sr.
Münster i. W., Kr.-Timpen 17—19.

Quabecks Handelsschule
Norbertstraße 1 II
und
Weselerstraße 45 II.

Der Unterricht wird von praktisch und akademisch gebild. Handelslehrer von der Handelshochschule in Cöln erteilt und beginnt der neue Kursus am Dienstag, den 3. Oktober.

Infolge Vergrößerung unserer Unterrichtsräume um eine ganze Etage mit elektr. Licht und Zentralheizung sind wir in der Lage, diese nur unseren Damen zur Verfügung zu stellen. Der Eingang für die **Damen** befindet sich daher ab 3. Oktober nicht mehr Norbertstraße I, sondern **Weselerstraße 45.**

Einzelunterricht in allen Handelsfächern.
Prospekt und Auskunft gratis. w35

Tonbild-Theater,
Ludgeristraße 28a.
Westfalens größtes u. vornehmstes Theater.
Programm vom 30. Sept. bis 2. Okt.

Schlager!

Der Roman
eines
Blumenmädchens.
Großes dramatisches Lebensbild in 3 Akten.

Vorführungsdauer 1 Stunde.
Textbücher an der Kasse.

Schlager!

Die Provence (Südfrankreich) und ihre Denkmäler.
Wunderbare Naturaufnahmen.

Um ein Weib.
Drama aus dem Wilden Westen
u. s. w. u. s. w.

Tontolini wird ins Leben zurückgerufen.
Humoreske mit großem Lacherfolg
u. s. w. u. s. w.

Kochherd,
fast neu, ebenso 1 Gask. mit Tisch u. 1 kleiner eis. Ofen billig zu verkaufen.
Augustastraße Nr. 34, part.

3000 Mark
zu 5 Proz. Zinsen geg. feinste 2. Hyp. ohne Vermittler auf sofort gesucht. Offerten unt. A B 543 bef. die Geschäftsst.

Primaner erteilt gründliche Nachhülfe in allen Fächern Sextanern, Quartanern des Realgymnasiums oder Oberrealschule. Off. u. M N 545 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Brille
im Futteral auf der Mecklenbeckerstraße gefunden. Abzuh. Mecklenbeckerstraße 63, II., r.

Gartensaal
p2a des
Café und Hotel-Restaurant Renne.
Samstag v. 7½—12 Uhr, Sonntag v. 4—12 Uhr
Familien-Konzert,
ausgeführt von ersten Kräften der Artillerie-Kapelle.

Centralhof.
Körber's Spezialitäten-Tournee.
Sonntag, 1. bis inkl. Sonntag, 8. Oktober 1911
täglich große
Spezialitäten-Vorstellung.
Artist. Leitung: Direktor Heinr. Körber (früh. Festhalle).
Absolut erstklassiges internationales Programm.
Das Beste vom Besten!
MAX YORK
mit seinen Zöglingen
(assistiert von Miss Nelly).
Vorgeführt im Buckingham-Palast in London vor Sr. Majestät dem König Eduard VII. u. Ihrer Majestät Königin Alexandra sowie Prinz u. Prinzeß von Wales und anderen hohen Herrschaften.

Wourn u. Wourn Fantasie. Musikal. Akt.	**Maud u. James** Keulen- u. Reifen-Jongleure
Geschwister **Gyschelbauer** in ihrer reizenden Szene: **„Alt-Wien"**	**Briant und Varcoe** akrobat. mimisch. Sketch: **„The Doll"**
Constanzo Turner a. Bambus	**Elvira** m. ihr. kom. Diener
W. Matthews Xylophonisten	
Willy Schröder Vornehm. Salon-Humorist	**Miss Vora** Die menschliche Eidechse

The two Barossia
Original-American-Danzers.

Einlaß 7 Uhr. Konzertanfang 8 Uhr. Vorstellung 8½ Uhr.

Billett-Vorverkauf bei **Wilh. Schuster**, Hauptgeschäft u. Filialen, **Ww. Sevin**, Rothenburg, sowie in den durch Plakate kenntlichen Zigarren-Geschäften. II. Platz **60** Pfg., I. Platz **90** Pfg., Sperrsitz **1,40** Mk., Rel. Platz **1,90** Mk., Kassenpreise 70 Pfg., 1 Mk., 1,50 Mk. und 2 Mk.

Sonntag und Donnerstag, nachm. 4 Uhr Vorstellung zu kleinen Preisen. 30 Pfg., 50 Pfg., 1 Mk. u. 1,50 Mk. **Programm wie abends.**



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Donnerstag morgen 6¾ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Polizeikassen-Kontrolleur
Hermann Möllers

plötzlich und unerwartet, infolge einer Herzlähmung, jedoch vorbereitet durch einen echt christlichen, frommen Lebenswandel, im 56. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, nachdem er noch am Sonntag die hl. Sakramente empfangen hatte.

Münster, Herbern und Werne, den 29. Sept. 1911.

Die tieftrauernde Gattin
nebst zwei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Marienthalstr. 65 aus statt; das feierliche Seelenamt am Montag morgen den 2. Oktober um 8 Uhr in der Überwasser-Kirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

» Versammlung «
der Altpensionäre und der Witwen
Montag, 2. Okt., 6 Uhr n. bei **Beisenkötter**, Königstraße.

Nach mehrjähriger ärztlicher Tätigkeit an den Krankenhäusern in Essen u. Bielefeld und an der Entbindungs-Anstalt in Paderborn habe ich mich

in Vreden
als praktischer Arzt niedergelassen.

Wohn.: **Wessendorferstr. 186** (bei Witwe Enxing).

Dr. med. Elpermann.

Damentaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen
empfiehlt
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
H. Manhof.
Bogenstraße 7.

Sonntag, 1. Oktbr.
Kirmes
in
Billerbeck.

Brauerei Mühlenhoff
Inhab. **Th. Beisenkötter**, Königstraße 9.

Empfehle von heute an **wieder jeden Abend warme Stammportionen.**
Samstags:
Töttchen und Wurstbrötchen.

Evang. Männerverein.
Sonntag, den 1. Okt., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal **„Bürgergarten"**
Vortrag
des Herrn Pfarrers **Schütz** über: „Die kulturelle Bedeutung des Protestantismus."
Der Vorstand.

Kneifer vor d. Baugewerkschule **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben Goldstraße Nr. 4.

Turnverein Westfalia
Gegr. 1883.
Sonntag, den 1. Oktbr. 1911, im Gertrudenhof (B. Hölscher) St. Mauritz:
Rekrutenabschiedsfeier.
Konzert, Theater, Turnen und Ball.
Anfang 7½ Uhr.
Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen hierzu freundlichst ein.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Turnrat.

Dortmunder Kind'l.
Heute **letzter** Tag des **Münchener**
Oktoberfestes
Ehren- u. Abschiedsabend
von
Sepp'l Dammhofer
sowie auch der **Bayerischen Wildschützen-Kapelle**
mit dem hier so beliebt gewordenen Sepp'l II.



Zoologischer Garten.
Am Sonntag, den 1. Oktbr., bis 1 Uhr nachm.:
Billiger Sonntag.

Handschuhe.
Empfehle als besonders preiswert:
»Austria«-Glacé, Mark 2,00 per Paar;
»Zillerthal«-Glacé, Mark 2,75 per Paar;
»Melitta«-Dänische, Mark 2,50 per Paar;
in allen Farben u. Nummern in bekannter Güte.
Jos. Wurm
Tiroler Handschuh-Haus,
Ludgeristr. 24. Teleph. 1382.

Kopierpresse
bill. abzug. Klosterstr. 62, I.



Neuester Steifhut
in Ia. Wollfilz 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
„ „ Haarfilz 6.50 7.00 7.50 8.00 8.50 9.00
Christys, Pless und Hinkel's Söhne.
A. Spanke,
Prinzipalmarkt 4. Fernruf 1442.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern abend entschlummerte sanft und gottergeben unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Witwe Dr. med. Franz Schneider
Franziska geb. Elok.

Sie starb zu Recklinghausen nach kurzer Krankheit, versehen mit den h. Sakramenten, im fast vollendeten 86. Lebensjahre.

Münster, 28. September 1911.

Prof. Dr. Püning und
Frau Maria geb. **Schneider**
nebst Familie.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 9 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Theodor Dammann
Elisabeth geb. **Schmitz**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hhl. Sterbesakramente im Alter von 63 Jahren.

Wir bitten der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Wolbeck, Münster, Altena, Hildesheim, Cincinnati (Amerika), den 29. September 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag den 2. Oktober 1911, vormittags 9 Uhr in Wolbeck.

Geöffnet **Sonntag, den 1. Oktober, bis 6 Uhr abends.**

Montag, den 2. Oktober, Feiertags halber bis 7 Uhr abends **geschlossen!**

Salzstraße 21. **S. Altmann** Alter Steinweg 27a.



Mit den letzten Neuheiten

eröffne ich die

Herbst- und Winter-Saison

Meine Läger zeigen Ihnen nur Neuheiten, da das alte Lager während des großen Ausverkaufs vollständig geräumt war. Meine **Auswahl** ist die **denkbar größte** in allen Artikeln.

Besonders große Sortimente in **Kostümen:**

Englische Kostüme in chiken Fassons und aparten Stoffen.

Tuchblaue und schwarze Kostüme in hervorragend schönen Façons

Übergangs-Paletots, sogen. Flauschpaletots, aus zweiseitigen Stoffen, die letzten Modeneuheiten, in großer Auswahl.

Plüsch-, Seal- und Sammet-Mäntel in kurzen und langen Façons, sehr elegante Neuheiten.

Schwarze Paletots aus feinsten leichten Tuchstoffen.

Farbige Tuchmäntel (Ersatz für Kimonos) in ganz neuen Formen.

Kindermäntel, Kinderkragen in allen Längen und Weiten.

Um mir auch während der Bauzeit meine Kundschaft zu erhalten, biete ich ganz besondere Preisvorteile.

Friedr. Rawe